

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Bericht über den 128. Chirurgen-Kongress vom 03. bis 06. Mai 2011 in München

Der diesjährige Chirurgen-Kongress stand unter dem Motto „Heilen zwischen Ratio und Humanität“. In einer großen Zahl von Veranstaltungen wurde Neues zu allen Gebieten der Chirurgie, vertreten durch die 10 Fachgesellschaften, dargeboten. Unter der Kongress-Präsidentschaft von Herrn Prof. Haverich, Medizinische Hochschule Hannover, unterschied sich die diesjährige Jahrestagung in einigen Punkten von den vorangegangenen Chirurgen-Kongressen. Dies betrifft insbesondere die Einführung von sogenannten Thementagen zu den Gebieten „Chirurgische Infektionen; Transplantationen von Zellen, Geweben und Organen; Chirurgische Intensivmedizin“ sowie „Notfall- und Katastrophen-Medizin“. Dieses Konzept sieht vor, Schranken zwischen den einzelnen chirurgischen Subdisziplinen abzubauen und durch „einen Blick über den Gartenzaun“ einen gemeinsamen Diskurs chirurgischer Probleme zu entwickeln. Alle diese Themen wurden unter Einbeziehung kinderchirurgischer Beiträge in Form mündlicher Präsentationen sowie Postern abgehandelt. Im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren fanden die kinderchirurgischen Sitzungen dieses Mal am Kongressanfang, d. h. am Dienstag und Mittwoch statt. Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Präsidenten unserer Gesellschaft, Herrn Prof. Fuchs (Tübingen) sowie den Kongress-Präsidenten der DGKCh. Dass diese Verschiebung nicht zum Nachteil gereichte, wurde sogleich an der Resonanz unserer ersten Veranstaltung am Dienstag offenbar. Obwohl der zur Ver-

fügung gestellte Raum mit 120 Sitzplätzen ausgestattet war, reichten diese bei weitem nicht aus, um allen interessierten Zuhörern ausreichend Platz zu bieten. Überhaupt erfuhren die kinderchirurgischen Sitzungen durch eine günstige Positionierung und Größe der zur Verfügung gestellten Säle eine sehr gute Akzeptanz. Die Appendizitis-Sitzung wurde zudem als Live stream aufgezeichnet und ist über die Kongress-Homepage einsehbar.

Die kinderchirurgischen Themen-Schwerpunkte lagen u. a. auf dem Risiko- und Qualitätsmanagement, Sport- und Freizeitunfällen, der narbenlosen Chirurgie sowie dem Pleuraempyem und Schmerzmanagement. Die abschließende kinderchirurgische Sitzung zeichnete sich durch ein gutes Diskussionsklima sowie die Präsentation interessanter neuer Konzepte für die spätere kinderchirurgische Praxis aus.

Ein besonderer Höhepunkt war die Ehrenvorlesung anlässlich des 100. Geburtstages des Nestors der modernen deutschen Kinderchirurgie Herrn Prof. Dr. Dr. hc. Fritz Rehbein. In dieser Feierstunde führte uns Herr Prof. Christian Lorenz (Bremen) Persönlichkeit, Ausstrahlung und Werk dieses großen deutschen Kinderchirurgen plastisch vor Augen.

Der diesjährige Chirurgen-Kongress fand unter Teilnahme ärztlicher Kollegen des Partnerlandes Ghana statt. Wir hatten die Freude, die Kollegen Dr. F. Abantanga und Dr. B. Nimako in unseren Reihen begrüßen zu dürfen. Beide Kollegen gehören zu den wenigen Kinderchirurgen eines 20 Millionen Einwohner umfassenden westafrikanischen Landes mit einer Bevölkerungsstruktur, die durch Kinder und junge Menschen dominiert wird. Die Kollegen berichteten über ihre Erfahrungen bei der Behandlung von Neugeborenen und Säuglingen mit einem sacrococcygealen Teratom.

Besondere Bedeutung dürfte nicht zuletzt auch dem Freitag – Tagesthema „Notfall- und Katastrophen-Management“ – zukommen. Aktuelle Erfordernisse und Entwicklungen machen es notwendig, dass auch kinderchirurgische Kliniken in ein regionales und überregionales Konzept zu Ablauf und Behandlung bei

Anfall einer größeren Anzahl verletzter Kinder einbezogen werden und vonseiten der Kinderchirurgie eine entsprechende Logistik bereitgestellt wird.

In der gut von Journalisten besuchten freitäglichen Pressekonferenz zum Thema wurde durch Herrn Prof. Ralf-Bodo Tröbs (Herne/Bochum) ein Überblick über kinderchirurgische Aktivitäten im Rahmen der Notfallmedizin des Kindesalters gegeben. Die Schwerpunkte der Darstellung umfassten Unfallprävention, die Leistungen der Kinderchirurgen bei der Behandlung unfallverletzter Kinder, im Durchgangsarztverfahren sowie im Rahmen der Vorbeugung und Erkennung von Gewalt gegen Kinder.

Letztendlich erlaubte die gute Zeitdisziplin allen Teilnehmern, den wissenschaftlichen Gedankenaustausch mit unseren Fachkollegen zu pflegen und die Industrieausstellung ausreichend zu würdigen. Somit wurde der diesjährige Chirurgen-Kongress seinem Motto gerecht, die Kunst des Heilens auf den Fundamenten der evidenz-basierenden Medizin (Ratio) und der Zugewandtheit zum Patienten (Humanität) unter Überwindung von Grenzen chirurgischer Subdisziplinen auf neuestem Stand darzustellen. Die Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie war und ist ein wesentlicher Baustein dieses „Gebäudes“.

Ralf-Bodo Tröbs
Kongress-Präsident 2011

Mitteilungen aus den Kliniken

Bremen



Fritz-Rehbein-Symposium – zum 100. Geburtstag

Am 08. und 09. April 2011 fand in Bremen ein wissenschaftliches Symposium zu Ehren von Prof. Fritz Rehbein statt, dessen Geburtstag sich auf den Tag genau zum 100. mal jährte.

Rehbein leitete die Bremer Kinderchirurgie von 1951 bis 1976 und verlieh nicht nur dem Standort sondern dem damals noch jungen Fach Kinderchirurgie wesentliche Impulse. Diese fanden ihren Niederschlag in therapeutischen Strategien, Operationstechniken und Instrumentarien als Ergebnis seines chirurgischen Talentes und seiner Innovationskraft. Doch besteht ein wesentlicher Teil seines Verdienstes auch darin, die deutschen Kinderchirurgen unter dem Dach einer

Korrespondenzadresse

Dr. Joachim SuB

Kinderkrankenhaus Park Schönfeld

Frankfurter Straße 167

34121 Kassel

Germany

Tel.: 0561/9285 0

Fax: 0561/9285 230

joachim.suss@park-schoenfeld.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für

Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

Fachgesellschaft vereinigt und ihr mit periodischen Schriften, wie der Zeitschrift für Kinderchirurgie oder der späteren Bibliothek für Kinderchirurgie, eine fachpublizistische Plattform gegeben zu haben. Die internationale Reputation, die ihn zu einem gefragten Vertreter des Faches im Ausland aber auch zu einem vielbesuchten Operateur machten, ist ein besonderes Verdienst Rehbeins, das sehr viel mit seiner von Bescheidenheit, Kollegialität und Toleranz geprägten Persönlichkeit zu tun hat.

Es war das Anliegen der Veranstaltung, die Leistungen Prof. Fritz Rehbeins in den Kontext aktueller Fragestellungen zu stellen, mit denen sich unser Fach heute auseinandersetzt. Unter dem Motto „Alte und neue Herausforderungen in der Kinderchirurgie“ wurden dabei Themen gewählt, die eng mit der aktiven Tätigkeit Rehbeins assoziiert sind: Ösophagus- und Analtresie, die Behandlung der Trichter- und Kielbrust, die Chirurgie des Morbus Hirschsprung aber auch kinderurologische Probleme. Vieles ist dabei der Entwicklung der letzten 40 Jahre zu verdanken, die Rehbein so nicht voraussehen konnte. Doch hätte er solche Angebote gewiss aufgegriffen, genutzt und auf seine Weise bereichert.

Den mehr als 180 Teilnehmer bot sich mit knapp 50 Vorträge in 5 Sitzungen ein umfangreiches und hochinteressantes Programm. Übersichtsvorträge von geladenen Referenten aus dem In- und Ausland vermittelten den aktuellsten Stand dessen, was zu den Themenschwerpunkten bekannt sein sollte. Neben bekannten Vertretern nationaler Kinderchirurgischer Zentren gaben Prof. van der Zee (Utrecht), Prof. Rintala (Helsinki), Prof. Höllwarth (Graz) und Prof. Ringert (Göttingen) überzeugende Präsentationen. Doch wäre das Programm ohne die angemeldeten Vorträge zahlreicher Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und Österreich unvollständig gewesen. Sie haben diese Schwerpunkte sehr individuell bereichert und den inhaltlich Bezug zum Jubilar gefunden.

Eine würdiges Gedenken an Prof. Fritz Rehbein gelang in einer sehr persönlichen Feierstunde am Ende des ersten Veranstaltungstages. Umrahmt von Musik und Videoeinspielungen wurden von Prof. Lambrecht (Hamburg), Hans Koschnick (Bremen) und Prof. Boix-Ochoa (Barcelona) Laudationes gehalten.

Gewiss werden Symposien andernorts folgen, die eigene Impulse setzen. Der historische Bezug, der die Veranstaltung

wie ein roter Faden durchzog und letztlich verschiedenen Generationen von Kinderchirurgen zusammen brachte, ist ein Grundgedanke, der auch zukünftige Veranstaltungen prägen könnte.

Christian Lorenz

Mitteilungen zur Person

Ehrung

▼ **Prof. Dr. Harald Mau** wurde vom NAV-Virchow-Bund mit der Kaspar-Roos-Medaille ausgezeichnet. Diese erinnert an den Mitbegründer des Verbandes der Niedergelassenen Ärzte Deutschlands und wird für „langjährige Verdienste um das Ansehen der Ärzteschaft“ verliehen. Mau erhielt die Auszeichnung am 12. November 2010 während der Bundeshauptversammlung des Verbandes der Niedergelassenen Ärzte Deutschlands. Anlass waren seine Verdienste bei der Gründung und beim Aufbau des Virchowbundes in der (damals noch) DDR im Jahr 1989. In einer Mitteilung der Ärztekammer Berlin vom 25.11.2010 heißt es: „Noch vor der Wende entstand aus einer kleinen Gruppe von Ärztinnen und Ärzten um Professor Mau der Virchowbund, der erste freie Verband der Ärzte und Zahnärzte in der DDR.“ 1990 fusionierte der Virchowbund mit dem Verband der Niedergelassenen Ärzte zum NAV-Virchow-Bund, dessen Landesgruppe Berlin/Brandenburg Harald Mau seit 1993 führt. Dem Bundesvorstand gehörte er 1991–2006 als Mitglied, von 1994–1998 als Stellvertretender Vorsitzender an. Mau., der seine kinderchirurgische Ausbildung in Berlin-Buch bei Frau Dr. Krause, der Namensgeberin des Ilse-Krause-Nachwuchs-Preises, erhalten hatte, wurde 1979 mit dem Aufbau der Kinderchirurgie in der Charite betraut. 1985 erhielt er die Ordentliche Professur für Kinderchirurgie. Er leitete die Klinik bis 2009, die letzten 3 Jahre nach seiner Pensionierung als sein eigener Vertreter, bis die Nachfolge geregelt war.

Von 1990–1995 war Harald Mau Dekan der Charite. Über diese Zeit heißt es in der Mitteilung der Ärztekammer: „Als Dekan der Medizinischen Fakultät in der Nachwendezeit sah er sich großen Herausforderungen gegenüber, da in diesen Jahren immer wieder die Abwicklung der Charite zur Debatte stand. Trotz seines beruflichen Werdeganges an einem Hoch-

schulikum hatte Mau stets die Interessen der gesamten Ärzteschaft im Blick und setzte sich für die ärztliche Freiberuflichkeit und Berufsfreiheit ein.“

Bei den kürzlich erfolgten Wahlen zur Ärztekammer Berlin erhielt Mau eine weitere Bestätigung seiner berufspolitischen Arbeit. Für die „Allianz Berliner Ärzte“ wurde er als Vertreter gewählt. Seit 1990 ist er damit in Kontinuität Mitglied der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin, in der laufenden Legislaturperiode als erster Beisitzer auch im Vorstand.

Auf der Mitgliederversammlung vom 6.5.2000 war Harald Mau zum Vizepräsidenten und damit zum künftigen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie gewählt worden. Dass er seinerzeit das Amt nicht angetreten hatte, war sehr bedauerlich und ihm selbst am wenigsten anzulasten. Für die Kinderchirurgie ist es sein bleibendes Verdienst, das Fachgebiet in der Charite etabliert zu haben.

Frank Höpner

Prof. Dr. Eckart Gottschalk zum Geburtstag

▼ Zum Geschichtsbild der Kinderchirurgie gehört, Erinnerung an Menschen zu bewahren, die das Fach unseres Landes mitgestalteten. Nach dem II. Weltkrieg wurde mit der Entwicklung dieses Spezialgebiets der Kinderheilkunde vielerorts begonnen. Aus Stationen wurden Abteilungen, Kliniken, schließlich die feierliche Übernahme eines Lehramts. Einen solchen Werdegang lebte Prof. Dr. Eckart Gottschalk vor, dem es zu seinem 75. Geburtstag zu gratulieren gilt.

Geboren am 13.3.1936 in Bad Freienwalde, Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Medizinischen Akademie Erfurt. Staatsexamen 1959, Promotion 1963, chirurgische Ausbildung bei Prof. Dr. W. Usbeck, Facharzt für Chirurgie 1965. Ein Jahr später Oberarzt der Chirurgischen Klinik an der Medizinischen Akademie Erfurt, Habilitation 1970 und Berufung zum Hochschuldozenten für Chirurgie. 1970 war das Jahr der Weggänge. Sie führte in Richtung Kinderchirurgie. Prof. Dr. Dr. h. c. F. Meißner, Leipzig, Prof. Dr. G. A. Bairow, Leningrad und Prof. Dr. E. Hasche, Bad Berka (Thoraxchirurgie), wurden seine Lehrer. Damit begann der klinische und wissenschaftliche Aufbau zur Errichtung des 1977 geschaffenen

Lehrstuhls für Kinderchirurgie in Erfurt, den Prof. Gottschalk besetzte.

Die Missbildungs-, Thorax-, Lungenchirurgie, die Kinderurologie, Kindertraumatologie und Chirurgie des Hydrozephalus gehörten zu seinen Hauptarbeitsgebieten, in denen er kinderchirurgischen Nachwuchs ausbildete und promovierte. Für ausländische Kinderchirurgen war Erfurt eine gesuchte Bildungsstätte und Stätte zahlreicher kinderchirurgischer wissenschaftlicher Veranstaltungen.

Prof. Gottschalk war ständiges Mitglied der 1974 gegründeten „Zentralen Fachkommission für Kinderchirurgie“ zur Abnahme von Facharztprüfungen und leitete 11 Jahre (1980–1991) die Arbeitsgemeinschaft „Chirurgie des Harntrakts im Kindesalter“. 102 Publikationen, 324 Vorträge und 5 Buchbeiträge haben das Fach bereichert, heute sind sie Zeugen einer aufblühenden Kinderchirurgie in Deutschland und gehören zur Geschichte unseres Faches. Fachliches Ansehen ließ ihn 1980 Mitglied der British Association of Paediatric Surgeons (BAPS) werden, die Polnische Gesellschaft für Kinderchirurgie ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

Prof. Gottschalk nahm als beratendes Mitglied am 29.08.1990 im Klinikum Steglitz, Berlin, an der gemeinsamen Präsidiumssitzung der DGKCH und der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR zur Verabschiedung einer neuen Satzung der vereinigten beiden deutschen Kinderchirurgischen Gesellschaften (erfolgte 17.11.1990 in Nürnberg) teil.

1992 wurde Prof. Gottschalk zum amtierenden Direktor der Chirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule Erfurt ernannt. Von 1985 bis 2001 war er gewählter Vorsitzender der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Medizinischen Hochschule Erfurt.

Mit erreichter Altersgrenze schied Prof. Gottschalk 2001 aus seinen Erfurter Ämtern aus und wurde als Kinderchirurg am Sophien- und Hufeland Klinikum Weimar tätig.

In der Laudation zur Verleihung der Dr. Ludwig Pfeiffer Medaille 2006 heißt es, „Die Thüringer Ärzteschaft ehrt in Prof. Gottschalk einen Arzt, der sich in herausragender Weise für die Verbesserung der medizinischen Betreuung in Thüringen eingesetzt hat“.

Seine Arbeitsbiografie endet 2007, mit 71 Jahren. Aber immer noch sind seine Referenzen im Wissenschaftlichen Beirat der KMG Kliniken, sind seine Erfahrungen in einer führenden gynäkologischen Praxis in Weimar als Berater bei pränatal diagnostizierten Fehlbildungen gefragt.

Wenn Prof. Gottschalk die kinderchirurgische Laufbahn mit der Frage in seiner Antrittsvorlesung, „Quo vadit chirurgia paediatrica“ startete, könnte, abgewandelt, sein Seniorendasein mit „Quo vadis medicus E. Gottschalk?“, überschrieben werden. Er bleibt engagiert. Gratulor!

Kurt Gdanietz

In Memoriam Wolfgang A. Maier



Die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie trauert um ihren früheren Präsidenten, die Älteren unter uns trauern um einen Freund. Wolfgang A. Maier ist am 26. Januar 2011 gestorben.

2 Wochen zuvor haben wir mit ihm und seiner Frau Lilo einen wunderschönen Sonntagnachmittag erlebt. Er war fröhlich, unbeschwert und wir haben uns in Gedanken an schöne Tage im Garten verabschiedet. Es kam anders, wir sind traurig und gleichzeitig froh, dass das Sterben so sanft war.

In München ist Wolfgang Maier geboren und in München ist er gestorben. Hier hat er bei Oberniedermayr seine kinderchirurgische Ausbildung erhalten, breit gefächert, wie es heute nicht mehr üblich ist und auch kaum mehr machbar. Hier hat er bereits jene Eigenschaft gezeigt, die ihn sein Leben begleitet hat: Schauen, wo Hilfe nötig ist, um Initiative zu ergreifen. Als die furchtbare und bis heute nicht befriedete Contergan-Katastrophe über Kinder und deren Eltern hereinbrach, da war – das ist in Vergessenheit geraten – er es, der eine Anlauf- und Behandlungsstelle 1961 ins Leben rief, die zum Dymeliezentrum wurde, das er bis 1961 leitete. Im Dezember 1964 übernahm er die Leitung der Kinderchirurgie in Karlsruhe. Doch immer wieder fuhr er nach München, um nach seinen Dymelie-Kindern zu sehen.

Die Fürsorge für behinderte Kinder hat sein ganzes Leben begleitet. Die Karlsruher Klinik hat er 28 Jahre geleitet. Er hat sie auf- und ausgebaut und zu einer

weit über die Region hinaus bekannten und beliebten Institution geformt. Er war ein ausgezeichneter Operateur- allgemein kinderchirurgisch, orthopädisch, urologisch, neurochirurgisch-innovativ, vorausschauend, ein konsequenter und gerechter Chef. Die Regierung von Baden-Württemberg hat seine Arbeit mit der Verleihung des Professorentitels gewürdigt.

Wolfgang Maier war warmherzig, kameradschaftlich, gebildet. Es gab kaum einen Gesprächsgegenstand, zu dem er nicht Wesentliches beitragen konnte. Ungezählte Vorträge bot er mit begeisternder Rhetorik, seine Buchbeiträge waren von geschliffener Eleganz. Er war ausgleichend und diplomatisch, ohne sich zu verbiegen. Für manchen Konflikt war er ein überlegener Schlichter. Seinem Charme konnte man sich schwer entziehen. Der ausgebildete Skilehrer war unser Kamerad.

1984–1981 war er ein guter Präsident unserer Gesellschaft. Er knüpfte viele internationale Kontakte. Als Präsident des Weltverbandes der Kinderchirurgen war er innerhalb unseres Fachgebietes ein weltbekannter Mann. Das Amt bekleidete er ab 1992 und das tat er auch gerne. Denn er hatte einen menschlich sympathischen, bescheidenen Hang zu berechtigtem Stolz.

Viel früher, zu Zeiten des Eisernen Vorhanges, als viele ihre Karriere nur nach Westen ausrichteten, war Wolfgang Maier ein Verbindungsmann in die DDR und andere osteuropäische Länder. Fritz Meißner hat zum 70. Geburtstag von Maier „in tiefer Dankbarkeit an die höchst riskanten Hilfen, die er uns ideell und großzügig auch materiell gewährt hat“, erinnert. Dies alles tat er mit Unterstützung seiner Frau Lilo, ohne die er nicht zu denken war. Die deutschen Kinderchirurgen haben ihm für seine Verdienste die Fritz-Rehbein-Medaille, die höchste Auszeichnung verliehen.

Wolfgang Maier hat bei zahlreichen Kongressen und bei gesellschaftlichen Anlässen uns alle mit seinen Gedichten erfreut. Ausdruck dieses Talentes waren in Anlehnung an Erich Kästners 2 Bände „Dr. A. Maiers lyrische Hausapotheke“. Wolfgang Maier war Teil der Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie. Weder er noch dieser Teil der Geschichte dürfen vergessen werden.

Frank Höpner